

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16065
Montag, 07. Juni 2021

Bernhuber plädiert für strenge Kontrollen bei Lebensmittelimporten in die EU	1
Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung in Begutachtung	1
EU-Schlachtrindermarkt: Aufkommen in Deutschland unterdurchschnittlich	3
Positive Preistendenz am EU-Schweinemarkt	3
Österreichische Hagelversicherung zog Bilanz zum Weltumwelttag	4
Jungbauern auf kulinarischer Reise quer durch Österreich	4
Fortsetzung der Webinar-Reihe "Ideenacker" am 14. Juni	5
Neue Dachmarke "Wein Niederösterreich" gegründet	6
Bio-Landwirtschaft in der Steiermark boomt	7
OÖ startet Koordinierungsstelle für regionale Lebensmittel in Landesküchen	8
Burgenland: Erdbeerernte startet witterungsbedingt drei Wochen später als gewohnt	8
Zum Vatertag am 13. Juni: Die besten Blumengeschenke für den Papa	9
Russland: Schweineproduktion ist Treiber der Veredelungswirtschaft	10

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Bernhuber plädiert für strenge Kontrollen bei Lebensmittelimporten in die EU

Tierische Produkte müssen EU-Standards entsprechen

Brüssel, 7. Juni 2021 (aiz.info). - Die Abgeordneten im Umweltausschuss des EU-Parlaments haben Ende vergangener Woche über einen Bericht zur Aufnahme amtlicher Kontrollen von Importen tierischer Erzeugnisse und Produkte in die EU abgestimmt. "Der Bericht zielt darauf ab, die Einhaltung des Verbots bestimmter antimikrobieller Mittel bei Importen in die EU zu überprüfen und diesen Vorgang in bestehende Rechtsvorschriften aufzunehmen", informierte **Alexander Bernhuber**, Umweltsprecher der ÖVP im EU-Parlament. * * * *

"Wenn Lebensmittel aus Nicht-EU-Staaten in die EU transportiert werden, sind strenge Kontrollen dringend notwendig. Einfuhrprodukte müssen ausnahmslos den europäischen Standards genügen. Daher spreche ich mich klar für strikte Kontrollen von importierten Lebensmitteln und anderen tierischen Erzeugnissen aus", sagte Bernhuber und betonte, dass es keinerlei Ausnahmen in Handelsabkommen geben darf. In diesem Zusammenhang verwies er auf das geplante EU-Abkommen mit den Mercosur-Staaten: "Das weit gereiste Billigfleisch aus Südamerika schwächt die heimische Landwirtschaft und entspricht nicht den hochwertigen sowie gesunden Produkten, die unsere Bäuerinnen und Bauern herstellen. Unsere hohen heimischen Standards dürfen nicht durch Billigimporte diskreditiert werden. Strenge Kontrollen müssen daher kompromisslos Teil eines jeden internationalen Handelsabkommens sein."

Bernhuber kritisierte die Bemühungen der portugiesischen EU-Ratspräsidentschaft, das Abkommen rasch umzusetzen. "Das geplante EU-Mercosur-Abkommen gefährdet heimische Familienbetriebe und widerspricht den Klimaschutzzielen der Europäischen Union. Mein Nein im EU-Parlament bleibt", bekräftigte der EU-Abgeordnete. (Schluss)

Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung in Begutachtung

Stellungnahmen können bis zum 21. Juli 2021 eingebracht werden

Wien, 7. Juni 2021 (aiz.info). - Nach intensiven Verhandlungen der Koalitionspartner ging am vergangenen Freitag die Novelle der Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung (NAPV) in Begutachtung, bis zum 21. Juli 2021 können dazu Stellungnahmen eingebracht werden. Die Verordnung legt österreichweit Maßnahmen zum Schutz der Gewässer vor Verunreinigung durch Nitrat fest. Es geht dabei vor allem um eine nationale Anpassung der Zeiträume, in denen stickstoffhaltige Düngemittel nicht ausgebracht werden dürfen und zusätzlich um regionale Maßnahmen, wie die Festlegung von Düngeobergrenzen oder die Verpflichtung zur Abdeckung von Feldmieten. * * * *

Die EU-Nitrat-Richtlinie verpflichtet die Mitgliedstaaten dazu, Aktionsprogramme festzulegen, um Gewässerverunreinigungen zu verringern und weiteren Beeinträchtigungen dieser Art vorzubeugen. Diese Aktionsprogramme sind mindestens alle vier Jahre zu überprüfen und erforderlichenfalls einschließlich zusätzlicher Maßnahmen fortzuschreiben.

Nachschärfung der bisherigen Maßnahmen notwendig

Das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) hat dementsprechend die Wirksamkeit der in der Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung festgelegten Maßnahmen überprüft. Das Ergebnis: Mit den bisherigen Maßnahmen konnten Verbesserungen erzielt werden, im Trockengebiet wurden allerdings vor allem aufgrund des fehlenden Verdünnungseffektes die Ziele nicht erreicht. Bei etwa 8% der Grundwassermessstellen sind Nitratkonzentrationen von mehr als 50 mg/l (Grenzwert) festzustellen. Das ist im internationalen Vergleich bereits ein sehr guter Wert. Ein Großteil dieser Messstellen befindet sich in landwirtschaftlich stärker genutzten Regionen im östlichen Trockengebiet, aber auch im oberösterreichischen Zentralraum und in der Steiermark.

Aufgrund der Überprüfung ist eine Nachschärfung der bisherigen Maßnahmen notwendig und unumgänglich. Wenn diese Nachschärfung jetzt nicht erfolgt, dann drohen laut BMLRT schärfere Sanktionen durch die EU-Kommission. In Deutschland war das bereits der Fall. Dort wurden im Rahmen eines Vertragsverletzungsverfahrens massive Eingriffe von der EU-Kommission gefordert und letztlich auch durchgeführt, ohne Berücksichtigung der Interessen der Landwirte. So sind in Deutschland mittlerweile umfangreichere Einschränkungen gültig, das betrifft beispielsweise die Herbstdüngung auf Ackerflächen oder die Menge der Wirtschaftsdüngerausbringung, aber auch striktere regionale Maßnahmen zur Düngerreduktion.

Stärkere regionale Differenzierung der Maßnahmen

Zur Weiterentwicklung der in Österreich festgelegten Maßnahmen wurde eine wissenschaftliche Studie mit der Bewertung möglicher Methoden zur weiteren Verbesserung der stofflichen Belastung der Gewässer beauftragt. Diese Studie zeigte die Notwendigkeit einer stärkeren regionalen Differenzierung der Gewässerschutz-Maßnahmen auf.

Im Wesentlichen sind folgende Änderungen vorgesehen: eine österreichweite Anpassung zur optimierten Düngebemessung (inkl. Ertragsplausibilisierung bei hoher Ertragslage), eine Beschränkung der Herbstdüngung, die verpflichtende Anlage von Gewässerrandstreifen und die Festlegung des Mindestumfangs von Kontrollen der Gewässeraufsicht. Weiters sind regionale Anpassungen geplant, diese betreffen eine Reduktion der Düngeobergrenzen, verpflichtende Aufzeichnungen inklusive einer Nährstoffbilanzierung sowie einer Plausibilisierung der Erträge auf allen gedüngten Flächen.

Möglichst praxistaugliche Umsetzung der Richtlinie als vorrangiges Ziel

Parallel zur Weiterentwicklung der genannten Maßnahmen wird aktuell am Agrarumweltprogramm ÖPUL für den Zeitraum ab 2023 gearbeitet. Dieses wird ebenfalls weitere Beiträge zu einer Reduktion des Nitratgehalts im Grundwasser leisten. "Maßnahmen im Nitrat-Aktionsprogramm sind jetzt unumgänglich, aber notwendig, um für die Bäuerinnen und Bauern eine akzeptable Lösung zu schaffen. Die Abgeltung der Mehrleistungen für die landwirtschaftlichen Betriebe ist sehr wichtig und soll im neuen Agrarumweltprogramm entsprechend berücksichtigt werden", stellt das Ministerium fest. Vorrangiges Ziel sei eine möglichst praxistaugliche Umsetzung dieser Richtlinie.

Alle Unterlagen zur Änderung der Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung sind unter <https://www.bmlrt.gv.at/ministerium/begutachtungsverfahren/nitrat-aktionsprogramm-vo.html> verfügbar. (Schluss)

EU-Schlachtrindermarkt: Aufkommen in Deutschland unterdurchschnittlich

Österreich: Notierungen für Kühe können zulegen

Wien, 7. Juni 2021 (aiz.info). - Das Schlachtrinderaufkommen wird in Deutschland weiterhin als unterdurchschnittlich eingestuft. Die Nachfrageseite zeigt eine etwas differenzierte Entwicklung. Während der Bedarf an Jungstieren saisonal bedingt ruhiger ist, werden Schlachtkühe und -kalbinnen verstärkt gesucht. Die Preise für männliche Tiere sind unverändert, bei weiblichen Schlachtrindern ziehen die Notierungen nochmals leicht an. * * * *

In Österreich ist das Angebot an Jungstieren leicht rückläufig. Die wieder geöffnete Gastronomie sorgt vor allem bei Edelteilen für Nachfrageimpulse, berichtet die Rinderbörse. Im Lebensmitteleinzelhandel sind hingegen die Rindfleisch-Absatzmengen rückläufig. Die Preise für Jungtiere sind unverändert. Der Schlachtkuhmarkt ist von einem saisonal geringen Angebot geprägt. Durch die gute Nachfrage - speziell auch die rege Exportnachfrage aus Frankreich, Spanien und der Schweiz - entwickelt sich der Kuhmarkt weiterhin freundlich. Die Notierungen für Schlachtkühe können zulegen. Die geöffnete Gastronomie sorgt auch für positive Effekte am Schlachtkalbinnen-Markt, auch hier ziehen die Preise leicht an. Bei Schlachtkälbern ist eine stabile Marktsituation gegeben.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem stabilen Preis von 3,48 Euro je kg Schlachtgewicht. Für Kalbinnen werden mittlerweile 3,00 Euro gezahlt und für Schlachtkühe 2,53 Euro. Der Erlös für Schlachtkälber bleibt mit 5,55 Euro unverändert. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Positive Preistendenz am EU-Schweinemarkt

Lebendangebot schwächelt - Notierung steigt in Österreich um 3 Cent

Wien, 7. Juni 2021 (aiz.info). - Während die europäische Fleischbranche nach wie vor auf eine wirkliche Belebung des Grillfleischmarktes wartet und die Gastro- und Hotellerieöffnung das erhoffte Potenzial bei Weitem noch nicht ausgeschöpft hat, schwächelt auch das Angebot an schlachtreifen Schweinen. Dies ist auch das Hauptargument der Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) in Deutschland, die sich trotz Androhung diverser Hauspreise zu einem Plus von 3 Cent durchringen konnte. Ähnlich bescheidene Zuschläge verzeichnen die meisten übrigen EU-Länder. Die aktuelle Flaute beim Chinaexport entpuppt sich immer mehr als substantielle Bremse in der Entwicklung des europaweiten Preisgefüges. * * * *

In Österreich gelang es trotz des Feiertags am Donnerstag, das schlachtreife Angebot nahezu gänzlich an die Schlachthaken zu bringen, berichtet **Johann Schleder** von der Schweinebörse. Trotz regem Interesse an Lebendschweinen beklagen Schlacht- und Zerlegebetriebe das Preisdumping bei normalerweise um diese Jahreszeit gut gängigen Artikeln wie Schopf und Karree. Andererseits ist bei Filet und Spareribs eine Art "Hungersnot-Situation" im Groß- und Detailhandel unüberhörbar. "Manches Schwein wird nur wegen dieser beiden Artikel, die zusammen je Tier 3 kg

ausmachen, gestochen", formuliert ein Schlächter überspitzt. Vor dem Hintergrund des für eine volle Schlachtwoche kaum bedarfsdeckenden Angebots mussten die Abnehmer an der heimischen Börse ein Plus von 3 Cent akzeptieren. Die Mastschweine-Notierung steigt somit auf 1,69 Euro (Berechnungsbasis: 1,59 Euro) je kg Schlachtgewicht. (Schluss)

Österreichische Hagelversicherung zog Bilanz zum Weltumweltag

Ressourcen sind nicht endlos nutzbar

Wien, 7. Juni 2021 (aiz.info). - Am 5. Juni wurde der Weltumweltag begangen. Der Thementag soll bewusst machen, wie die Menschen mit der Umwelt umgehen und eventuell sogar wertvollen Lebensraum fahrlässig zerstören. Laut Hagelversicherung wurden in Österreich allein in den vergangenen 25 Jahren 150.000 ha beste Agrarflächen durch Verbauung vernichtet. Das entspricht der Größe der gesamten Agrarfläche des Burgenlandes. Aktuell werden täglich 13 ha (= 20 Fußballfelder) verbaut, obwohl sich Österreich zum Ziel gesetzt hat, nur 2,5 ha täglich zu versiegeln. "Wenn wir also so weitermachen wie in den vergangenen zehn Jahren, haben wir in 200 Jahren keine Agrarflächen mehr. Und das dürfen wir nicht zulassen. Der Schutz unseres Bodens ist also entscheidend für die Bewältigung von vielen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit: den Kampf gegen den Klimawandel und den Verlust an biologischer Vielfalt. Auch die Gewährleistung einer ausreichenden heimischen Lebensmittelversorgung ist keine Selbstverständlichkeit", warnte **Kurt Weinberger**, Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Hagelversicherung. * * * *

Weltumweltag: Ein Gedenktag für unsere Erde

Von den Vereinten Nationen ins Leben gerufen, findet der Weltumweltag seit 1972 jährlich am 5. Juni statt. Damals war es der Eröffnungstag der ersten Weltumweltkonferenz in Stockholm. Es werden dadurch die Bewohner weltweit jedes Jahr daran erinnert, dass vorhandene Ressourcen nicht endlos vorhanden sind und auch nachfolgende Generationen noch davon leben müssen. "Wenn wir nicht wollen, dass der Weltumweltag in Zukunft zum Gedenktag für unsere Erde wird, weil wir so rücksichtslos mit Mutter Erde umgehen, müssen wir jetzt handeln. Wir müssen auch an den restlichen 364 Tagen im Jahr unsere lebenswichtige Ressource Boden schützen, damit dieses Wunderwerk auch zukünftigen Generationen erhalten bleibt. Sonst bedrohen wir mit unserem Fehlverhalten das Überleben unserer Kinder und Kindeskinde", stellte Weinberger fest. (Schluss)

Jungbauern auf kulinarischer Reise quer durch Österreich

Dreiwöchige "Schau auf regionale Qualität"-Infotour startet am 7. Juni in Bregenz

Wien, 7. Juni 2021 (aiz.info). - Die heimische Landwirtschaft und die Leistungen unserer Bäuerinnen und Bauern in Österreichs Städten zu präsentieren, das ist das Ziel der Österreichischen Jungbauernschaft. Bereits im vergangenen Jahr haben die Jungbauern mit ihrer Food-Truck-Tour durch Wien gezeigt, wie erfolgreich diese Idee umgesetzt werden kann. "In diesem Jahr wollen wir im Zuge der 'Das isst Österreich'-Kampagne mit unserem Food-Truck durch ganz Österreich touren und die Vielfalt der österreichischen Landwirtschaft in allen Bundesländern präsentieren", so

Franz Xaver Broidl, Bundesobmann der Österreichischen Jungbauernschaft, zur Food-Truck-Tour, welche vom 7. bis 25. Juni 2021 stattfindet. "Am 7. Juni fällt in Bregenz der Startschuss für unsere dreiwöchige Infotour durch ganz Österreich. Wir freuen uns auf ein erfolgreiches Event und zahlreiche Besucher, natürlich unter Einhaltung aller Sicherheitsmaßnahmen", so Broidl. * * * *

Brücke zwischen Stadt und Land bauen

Drei Wochen lang touren die Jungbauern unter dem Motto "Das isst Österreich - Schau auf regionale Qualität" mit ihrem Food-Truck durch die neun Bundesländer. "Wir wollen mit dieser Aktion eine Brücke zwischen Stadt und Land bauen und auf die heimische Landwirtschaft in einem modernen Format aufmerksam machen. Mit regionalen und saisonalen Schmankerln soll die Vielfalt unserer landwirtschaftlichen Produktion präsentiert werden", erklärt Broidl. Zudem soll aufgezeigt werden, dass unsere vielfältige Landwirtschaft auch über eine Krise hinweg die Versorgung mit hochqualitativen Produkten sicherstellt und unsere Jungbäuerinnen und -bauern mit ihrer klimaschonenden Bewirtschaftung langfristig Nachhaltigkeit garantieren.

"Wir wollen präsentieren, was die heimische Landwirtschaft zu bieten hat und somit auch den Konsumentinnen und Konsumenten den Stellenwert von regionalen und saisonalen Lebensmitteln ins Bewusstsein rufen", so **Pia EBI**, Generalsekretärin der Österreichischen Jungbauernschaft, zum Konzept der Veranstaltung. Der Food-Truck soll die Besucherinnen und Besucher auf eine kulinarische Reise quer durch Österreich mitnehmen und zudem als Informationsveranstaltung dienen.

17 Tage, neun Standorte

Von 7. bis 25. Juni 2021 tourt die Österreichische Jungbauernschaft mit ihrem Food-Truck quer durch Österreich. Innerhalb von 17 Tagen werden österreichweit neun verschiedene Stationen österreichweit angefahren. Die Route des Food-Trucks und die aktuellen Öffnungszeiten können auch online unter <https://www.facebook.com/jungbauernschaft> mitverfolgt werden. (Schluss) - APA OTS 2021-06-07/15:19

Fortsetzung der Webinar-Reihe "Ideenacker" am 14. Juni

60 Minuten geballte Inspiration

Wien, 7. Juni 2021 (aiz.info). - Das Webinar-Format "Ideenacker" von Landwirtschaftskammer (LK) und LFI geht in die zweite Runde. Am 14. Juni 2021 präsentieren von 8.30 bis 9.30 Uhr wieder drei innovative und inspirierende Betriebe und Persönlichkeiten ihre Ideen und Geschäftsmodelle. Die geladenen Gäste in Ausgabe zwei sind dieses Mal Irene Gombotz von der Kooperationsgemeinschaft "Die jungen WILDEN GemüseBäuerinnen/Bauern", Helga Swanton vom Green Care-Auszeithof Senninghof sowie Silvia und Andreas Teufl vom Biohof Teufl. Die Webinar-Teilnehmer haben die Möglichkeit, hinter die betrieblichen Kulissen zu blicken, Fragen zu stellen und sich Anreize zu holen. * * * *

Eine Anmeldung unter <https://oe.lfi.at/webinar-ideenacker2> ist bis 11. Juni möglich. Die Teilnahme ist kostenlos. Das Webinar "Ideenacker" ist Teil des bundesländerübergreifenden Bildungsprojektes "LK & LFI Innovationsoffensive" und wird von Bund, Land sowie der EU gefördert. (Schluss)

Neue Dachmarke "Wein Niederösterreich" gegründet

Pernkopf und Schmuckenschlager: Kräfte in der Vermarktung bündeln

St. Pölten, 7. Juni 2021 (aiz.info). - Heute, Montag, wurde die neue Dachmarke "Wein Niederösterreich" gegründet. Ziel ist es, die Vermarktung der niederösterreichischen Weine zu unterstützen. LH-Stellvertreter **Stephan Pernkopf**, der Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Niederösterreich, **Johannes Schmuckenschlager**, und NÖ Weinbaupräsident **Reinhard Zöchmann** begleiteten diese Idee von Beginn an und gaben mit den beiden Geschäftsführern **Ulrike Hager** und **Konrad Hackl** den Startschuss. * * * *

"Unser Bundesland und der Wein gehören zusammen - genau diese Botschaft soll die Dachmarke 'Wein Niederösterreich' zu den Konsumenten im In- und Ausland tragen. Unser Bundesland ist mit rund 28.000 ha Rebfläche nicht nur Österreichs größtes Weinbaugebiet, sondern auch Heimat und Produktionsstätte vielfältiger und einzigartiger Qualitätsweine", betonte Pernkopf. "Der Weinbau ist ein landschaftsprägendes Kulturgut und Tourismusmagnet gleichzeitig. Wer niederösterreichischen Wein kauft, soll ein klares Bild im Kopf haben von Genuss, Lebensgefühl und Lebensfreude. Von der Gründung der Dachmarke profitieren Weinliebhaber ebenso wie die Winzerfamilien", so Pernkopf.

Profil der niederösterreichischen Weine schärfen

"Österreichische Weine zählen zu den besten der Welt, diese Reputation wollen wir halten und ausbauen. Ein solches Ziel erreicht man immer leichter im Miteinander. Daher bündelt Niederösterreich seine Kräfte in der Weinwirtschaft und richtet sich mit der Gründung der Dachmarke strategisch neu aus. Ziel ist es, das national sowie international geschätzte Profil der niederösterreichischen Weine noch mehr zu schärfen. Eine wesentliche Rolle spielen dabei der Weinbauverband, die Österreich Wein Marketing GmbH (ÖWM) und die regionalen Weinkomitees. Zusätzlich holen wir uns wichtige Partner der Weinbranche ins Boot", sagte Schmuckenschlager.

"In den vergangenen 18 Jahren wurde viel an Imagebildung und Werbung für die regionaltypischen Weine durch die Weinkomitees sowie durch die ÖWM gemacht. Jede Region hat dabei für sich großartige Strategien entwickelt", erläuterte Zöchmann und führte weiter aus: "Nun bündeln wir diese Kräfte, um ein gemeinsames Dach für das ganze Bundesland zu schaffen. Wir wollen den Konsumenten ein gesamtheitliches Bild vermitteln."

Stärkung des Weintourismus

Die "Wein Niederösterreich" ist in Krems beheimatet und wird durch die Einnahmen der Landesweinprämierung finanziert. Neben der Geschäftsführung mit Hager und Hackl gibt es auch einen Aufsichtsrat, welchem Zöchmann als NÖ Weinbaupräsident vorsitzt.

Hager und Hackl stehen bereits voller Elan in den Startlöchern: "Diese neue starke Dachmarke wird die nationale und internationale Vermarktung des niederösterreichischen Weines weiter ankurbeln. Das schaffen wir durch eine Stärkung unserer Identität, eine enge Zusammenarbeit mit den regionalen Weinkomitees, mit strategischen Kooperationen und einem effizienten Marketing. Ein weiteres Ziel ist die Stärkung des Weintourismus. Wir haben charaktervolle Weingüter, vielschichtige Kultur, facettenreiche Gastronomie - alles eingebettet in eine wunderschöne Landschaft."

Pilotprojekt gestartet

Im vergangenen Jahr wurde bereits in Zusammenarbeit mit der Kulturabteilung des Landes und der NÖ Werbung mit "Kultur beim Winzer" erfolgreich ein Pilotprojekt gestartet, die Initiative geht im Juli in die zweite Runde. Großes Aushängeschild ist die Landesweinprämierung, bei welcher Landessieger in 18 verschiedenen Kategorien gekürt werden und die große Vielfalt und Qualität der niederösterreichischen Weine repräsentiert wird.

Niederösterreich hat acht Weinbaugebiete und verfügt mit rund 28.000 ha über 60% der heimischen Rebfläche. Jährlich werden von 8.250 Weingütern beziehungsweise Winzerfamilien rund 150 Mio. l Wein produziert - das entspricht 215 Mio. Flaschen. Drei Viertel der Erzeugung bestehen aus Weißwein, das verbleibende Viertel aus Rot- und Roséwein. 14% des landwirtschaftlichen Produktionswertes werden im Bundesland durch den Weinbau erwirtschaftet. (Schluss)

Bio-Landwirtschaft in der Steiermark boomt

Ein Viertel der landwirtschaftlichen Nutzfläche wird biologisch bewirtschaftet

Graz, 7. Juni 2021 (aiz.info). - Die biologische Landwirtschaft in der Steiermark boomt: Es gibt bereits mehr als 4.000 zertifizierte Bio-Betriebe, die zusammen rund ein Viertel aller landwirtschaftlichen Flächen nach ökologischen Richtlinien bewirtschaften. "Während die Bio-Pioniere vor Jahren noch belächelt wurden, wird die Bio-Landwirtschaft heute von allen Seiten hoch geschätzt", so Agrar-Landesrat **Hans Seitinger**. Das Land hat zur Stärkung der biologischen Landwirtschaft bereits zahlreiche Maßnahmen umgesetzt: Dazu zählt etwa das strenge Gentechnik-Vorsorgegesetz. Mit der verstärkten Verwendung von Bio-Lebensmitteln in der Versorgung öffentlicher Einrichtungen und durch die Unterstützung von Produktentwicklungen werden weitere Schritte gesetzt. * * * *

In Grottenhof entsteht größte Bio-Bauernschule Österreichs

Mit dem Bau der modernsten Bio-Bauernschule Österreichs am Grottenhof wurde bereits begonnen, um den künftigen Hofübernehmern auf den Bio-Höfen die bestmögliche Ausbildung zu bieten. Dafür investiert das Land über 20 Mio. Euro. "Bildung ist jenes Kapital, das auch in der Landwirtschaft die höchsten Zinsen bringt", betont Seitinger den hohen Stellenwert der besten Bildung und Ausbildung für die bäuerliche Jugend.

Der Versorgungsgrad mit Bio-Lebensmitteln hat sich seit dem Jahr 2000 verzehnfacht. Österreichweit wurde 2019 erstmals die Zwei-Milliarden-Euro-Umsatzgrenze überschritten. Besonders bei Milch und -produkten greifen die Österreicher gerne zu Bio-Qualität. Im Jahr 2020 gab ein Durchschnittshaushalt 190 Euro für Bio-Lebensmittel im LEH aus. Das sind um 33 Euro mehr als noch 2019. (Schluss)

OÖ startet Koordinierungsstelle für regionale Lebensmittel in Landesküchen

Anteil soll auf 70% bis 2025 steigen

Linz, 7. Juni 2021 (aiz.info). - Das Land Oberösterreich hat eine Koordinationsstelle für regionale Lebensmittel in der Gemeinschaftsverpflegung - kurz LaKoSt - eingerichtet, die als erste Anlaufstelle für Küchenleiter und Lieferanten zum Thema regionale Beschaffung dient. Bis 2025 sollen in den Gemeinschaftsküchen 70% regionale Lebensmittel und 30% aus biologischer Produktion verarbeitet werden. Aktuell werden in Oberösterreich jährlich mehr als 1,25 Mio. Mahlzeiten in den 39 Küchen des Landes bei einem Wareneinsatz von gut 4,6 Mio. Euro ausgegeben. Aktuell liegt der Anteil regionaler Lebensmittel über alle Küchen des Landes gerechnet bei knapp über 60%, der Anteil biologischer Lebensmittel bei 26,5%. * * * *

"Wir streben eine kontinuierliche Steigerung des regionalen Anteils an Lebensmitteln an, um die Küchen und auch die Produzenten nicht zu überfordern. Die Umstellung auf regionale Lebensmittel ist schließlich kein simpler Austausch von Lieferanten, sondern ändert auch die Abläufe und hat oft einen höheren Arbeitsaufwand in den Küchen zur Folge. Auch kostenseitig macht sich ein verstärkter regionaler Einkauf natürlich bemerkbar", betont Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger**. Die Ansprüche der Kantingäste und die Beschränkungen des Produktionsstandortes Österreich seien relevant für die Zielsetzungen. "Durch die verstärkte Kommunikation hin zu den Gästen erhoffen wir uns auch über die Kantinen hinaus eine starke Bewusstseinsbildung. In der weiteren Entwicklung soll das gesammelte Know-how der LaKoSt dann auch den Küchen landesnaher Einrichtungen zur Verfügung stehen", so Hiegelsberger. (Schluss)

Burgenland: Erdbeerernte startet witterungsbedingt drei Wochen später als gewohnt

Berlakovich: Regionaler Einkauf schützt das Klima und sichert lokale Wertschöpfung

Wiesen, 7. Juni 2021 (aiz.info). - Aufgrund des kühlen und niederschlagsreichen Frühlings beginnt die Erdbeersaison im Burgenland um drei Wochen später als gewohnt. Laut ZAMG ist der Frühling 2021 der kühlfste seit 34 Jahren. Allein im Burgenland brachte der Mai um 16% mehr Niederschlag und um 23% weniger Sonnenstunden als im vieljährigen Mittel. Doch nun ist es soweit. Die jüngsten warmen und sonnigen Tage haben dazu geführt, dass nun mit der Haupternte der Wiesener Ananas-Erdbeere gestartet werden kann. * * * *

"Die heimische Ananas-Erdbeere ist bei den Konsumenten besonders beliebt, da sie das erste saisonale und regionale Freilandobst ist - und das gibt es in gewohnt hoher Qualität und ausreichender Menge. Die Ananas-Erdbeere schmeckt nicht nur hervorragend, sie schützt auch das Klima durch kurze Transportwege und sichert die regionale Wertschöpfung. Beim Kauf gilt es, auf die Herkunft zu achten oder die Früchte direkt beim Erdbeerbauern aus der Region zu beziehen", so **Nikolaus Berlakovich**, Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Burgenland.

Im Burgenland bewirtschaften rund 40 Betriebe zusammen etwa 69 ha Erdbeerfläche - überwiegend im Freiland, nur etwa 2% in geschütztem Anbau. Die "Wiesener Ananas-Erdbeere" ist dabei eine

eigene Genussregion - das Hauptanbaugebiet befindet sich rund um die Gemeinde Wiesen im Bezirk Mattersburg.

Michael Habeler, Erdbeerbauer und Präsident-Stellvertreter des Burgenländischen Obstbauverbandes, unterstreicht: "Der geschützte Anbau ist ein sehr wichtiges Thema für uns. Bereits 30% unserer Obsternte stammen aus Folientunneln. Damit können wir unsere Ernte vor katastrophalen Wettereinbrüchen schützen. Da wir einen Teil unserer Erdbeeren im Folientunnel kultivieren, zählen wir zu den ersten Erdbeerbauern, die das saisonale Lieblingsobst anbieten können." (Schluss)

Zum Vatertag am 13. Juni: Die besten Blumengeschenke für den Papa

Trends: Kräuter und mediterrane Pflanzen für den Garten sowie Sukkulenten für den Wohnraum

Wien, 7. Juni 2021 (aiz.info). - Am Sonntag, 13. Juni 2021, stehen in ganz Österreich die Männer im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit, denn dann wird hierzulande der Vatertag gefeiert - eine schöne Gelegenheit, um mit kleinen oder großen floralen Aufmerksamkeiten seine Liebe und Dankbarkeit zu zeigen. * * * *

"Blumen und Pflanzen sind stets die beste Art, um seine Zuneigung und Anerkennung auszudrücken - und das natürlich auch zum Vatertag", sagt **Rudolf Hajek**, Präsident des Blumenbüros Österreich. Für Männer besonders im Trend liegen Kräuter, die sich zum Grillen oder für das spätere Aussetzen im Garten hervorragend eignen.

Vielfältige florale Geschenkideen

"Nachhaltige Geschenke stehen seit einiger Zeit hoch im Kurs", so **Johann Obendrauf**, Bundesinnungsmeister-Stellvertreter der Gärtner und Floristen. "Kräuter wie Oregano, Basilikum, Thymian, Rosmarin oder Minze sowie Gemüsepflanzen kommen diesem Trend perfekt entgegen." Ein Tipp: Arrangieren Sie die duftenden Outdoor-Küchenbegleiter in Steintöpfen im Vintage-Look oder in Weidekörben. Damit werden Sie jeden Mann, den Sie beschenken wollen, begeistern.

"Männer sind meist die Grillmeister in der Familie und freuen sich, wenn sie ihre zubereiteten Speisen mit duftenden Kräutern verfeinern können", weiß Obendrauf. Ein aufmerksames Extra sind zudem praktische Gartengeräte, die verwendet werden können, um die Kräuter und Gemüsepflanzen, wenn gewünscht, in ein Beet zu setzen.

Falls es etwas Blumiges sein soll: Extravagante Blüten sind die ideale Deko für selbst gemachte Geschenke oder Gutscheine und ein hübsches Accessoire, mit dem jedes Präsent garantiert zu etwas Besonderem wird. Auch ein natürlicher Blumenstrauß kommt bei Männern immer gut an, vor allem, wenn er ganz praktisch in einer Gießkanne "verpackt" wird. Beliebt als Vatertagsgeschenk sind auch Sukkulenten, die jedem Wohnraum einen grünen Akzent verleihen, außerdem überaus pflegeleicht sind und das ganze Jahr über Freude bereiten.

Urlaubsfeeling fürs Zuhause

Männer schaffen sich gerne ihre ganz persönliche grüne Oase im Garten oder auf der Terrasse. Was dabei nicht fehlen darf sind mediterrane Pflanzen wie Olivenbäumchen, Oleander, Myrte sowie diverse Zitruspflanzen ebenso wie Wandelröschen, Agapanthus, Strauchmargeriten oder Bougainvillen. "Was sie alle gemeinsam haben: Sie sind wahre Sonnenanbeter und bevorzugen einen möglichst hellen, warmen Standort. Berücksichtigen Sie dies am bestem beim Kauf", so der Tipp von Gartengestalter **David Hertl**, Bundesinnungsmeister der Gärtner und Floristen.

Blühendes aus Meisterhand

Ob die individuelle Vorliebe beim Kräuterarrangement, bei Gemüsepflanzen oder mediterranen Topfpflanzen liegt: "Unsere Florist(inn)en und Gartengestalter/-innen verleihen dank ihrer Kreativität, ihrer fachlichen Kompetenz und Erfahrung jedem Präsent garantiert seine ganz persönliche Note", sagt der Bundesinnungsmeister. Zudem erwartet die Kund(inn)en in den heimischen Fachbetrieben ein erstklassiges Service, das nicht nur bei der Auswahl des richtigen Blumengeschenks unterstützt, sondern auch professionelle Beratung zur Pflege bietet.

Die Geschichte des Vaternags beginnt 1910

Schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts, 1910, wurde in den USA erstmals der Vaternag gefeiert. Die Initiative dafür kam von Sonora Smart Dodd, die damit - beeinflusst durch den Muttertag - auch die Väter ehren wollte. In den 1970er-Jahren wurde der Vaternag in Amerika schließlich von US-Präsident Richard Nixon als Feiertag festgesetzt. In Österreich wurde der Vaternag 1955 eingeführt und wird seither an jedem zweiten Sonntag im Juni gefeiert. (Schluss) - APA OTS 2021-06-07/12:21

Russland: Schweineproduktion ist Treiber der Veredelungswirtschaft

Staatliche Unterstützung trägt zur gesteigerten Erzeugung bei

Moskau, 7. Juni 2021 (aiz.info). - In Russland setzt sich heuer der Produktionszuwachs bei Schlachttieren insbesondere dank der positiven Entwicklungen im Segment Schweinezucht fort, hob das Moskauer Landwirtschaftsministerium hervor. So vergrößerte sich die Schweineerzeugung in den ersten vier Monaten 2021 um 2,1% gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahr auf rund 1,6 Mio. t Lebendgewicht. Dazu, so der Ressortpressedienst, habe im Wesentlichen die aktive Inanspruchnahme staatlicher Beihilfen durch die Landwirtschaftsbetriebe beigetragen. Als eine zusätzliche Fördermaßnahme sei die Vergabe von zinsverbilligten Darlehen zum teilweisen Ausgleich der wegen der Afrikanischen Schweinepest (ASP) erlittenen Verluste für dieses Jahr verlängert worden. Diese könnten für die Errichtung neuer beziehungsweise Modernisierung bestehender Produktionskapazitäten oder den Erwerb von Ausrüstungen in Anspruch genommen werden. (Schluss) pom